November #204-2026
Autor
Csaba Szakály
Canopy of Prayer



„Öffne deinen Mund für die Stummen.“ Sprüche 31,8a (NGÜ)

Ein unerwarteter Waffenstillstand

In den letzten Tagen wurden die Medien weltweit mit Berichten und Fotos aus Oleshky, einer kleinen ukrainischen Stadt, überschwemmt. Bei unserem letzten europäischen Gebetstreffen in Dublin im vergangenen Monat haben wir ebenfalls über die humanitäre Krise gesprochen, unter der die Stadt leidet, und für die Menschen gebetet. Laut dem „Ukraine Prayer Update“ sind mehr als 2.000 Einwohner, darunter 300 Kinder, in der Stadt eingeschlossen. Die nur wenige Kilometer von Cherson entfernte Kleinstadt steht seit Kriegsbeginn unter russischer Besatzung. Seit Mai dieses Jahres konnte keine humanitäre Hilfe mehr in die Stadt gelangen, die zwischen zwei Fronten eingeklemmt ist. Den spärlichen Berichten zufolge waren die Zustände in der Stadt entsetzlich: nicht begrabene Leichen auf den Straßen, zerbombte Häuser und hungernde Menschen – darunter auch Kinder –, die Gras aßen. Der Waffenstillstand wurde von der First Lady der USA, Melania Trump, vermittelt. Die Bewohner wurden mit Bussen evakuiert und durften selbst entscheiden, wohin sie gehen wollten: 17 vollbesetzte Busse fuhren in Richtung Ukraine, während vier Busse in die von Russland besetzten Gebiete fuhren – eine Zahl, die Bände spricht. Wir wagen zu glauben, dass auch unsere Gebete bei dem Gebetstreffen in Dublin zu diesem unerwarteten Waffenstillstand beigetragen haben.

Die Stadt, die für kurze Zeit wieder zum Leben erwachte

Der Waffenstillstand galt vier Tage lang für die gesamte Region Cherson. Damit konnte die Stadt Cherson – die seit vier Jahren belagert wird – für einige Tage aufatmen. Viele der vertriebenen Einwohner kehrten in die Stadt zurück, und diejenigen, die geblieben waren, wagten sich wieder auf die Straßen. Obwohl es regnete, hatten sie das Gefühl, wieder frei atmen zu können! Ihre Gefühle waren jedoch gemischt, als sie die Verwüstung sahen, die über ihre Stadt hereingebrochen war.

Nach dem Waffenstillstand

Der Waffenstillstand endete am 1. November um Mitternacht, und in Cherson und Umgebung brach erneut die Hölle los. Besucher haben die Stadt verlassen, die Straßen sind menschenleer, und die Bombardements gehen weiter. Täglich werden in der Stadt etwa 300 Drohnenangriffe auf Zivilisten verzeichnet. Der Begriff, mit dem die Einheimischen dies beschreiben – „Menschensafari“ –, hat bereits Eingang in die internationale Presse gefunden. Aus diesem Grund steht fast die gesamte Stadt unter einem Drohnenabwehrnetz. Vor drei Monaten wurde das Kraftwerk, das die Stadt mit Strom versorgte, zerstört, und die Einwohner wurden aufgefordert, vor dem Winter in sicherere Gebiete zu fliehen, sofern ihnen dies möglich war.





Wachsender Bedarf, schwindende Hilfe

Es gibt nur wenige Orte in Cherson, an denen die Einwohner Hilfe erhalten können. Hilfszentren, Hilfslieferfahrzeuge und Helfer sind bevorzugte Ziele russischer Drohnen. Infolgedessen ist das Hilfsvolumen dramatisch zurückgegangen, und die Verteilungszentren haben nichts mehr, was sie den Menschen geben könnten. Die Lieferung von Hilfsgütern in die Stadt ist lebensgefährlich, doch einige halten dennoch an dieser Aufgabe fest: Helfer, lokale Freiwillige, Pastoren und Seelsorger versuchen, den meist älteren Bewohnern, die noch dortgeblieben sind, Erleichterung zu verschaffen. Wir möchten die Leser dieser Zeilen bitten, für diese Menschen zu beten! Behalten wir die Worte Salomos im Gedächtnis, die am Anfang dieses Briefes zitiert wurden: „Öffne deinen Mund für die Stummen, für das Recht all derer, die sonst niemand haben. Öffne deinen Mund und sprich gerechte Urteile, verschaffe den Armen und Schwachen ihr Recht!“ *Sprüche 31,8–9* (NGÜ)

Unser eigener humanitärer Helfer

Während wir diesen Brief zum Versand vorbereiten, ist der Autor Csaba Szakály aus Ungarn bereits wieder auf dem Weg in die Stadt Cherson, um dort eine weitere seiner regelmäßigen humanitären Hilfsmissionen durchzuführen. Drei Tage lang wird er mehrmals nach Cherson fahren, sein Fahrzeug beladen mit Hilfsgütern, die von den Einwohnern dringend benötigt werden – vor allem Lebensmittel. Csaba fühlt sich von Jesus dazu berufen und ist seit Beginn des Krieges fast jeden Monat dort unterwegs.

Bitte betet um Schutz für Csaba, dass die Drohnen ihn nicht entdecken und dass sein Fahrzeug zuverlässig funktioniert. Betet, dass Csaba für die Einwohner von Cherson, denen er begegnet, ein „Licht in der Dunkelheit“ sein möge und eine Ermutigung für die Christen, mit denen er oft betet. Betet auch um Sicherheit auf der langen Fahrt durch Ungarn und die Ukraine sowie auf der langen Rückreise nach Hause.

Wenn Sie für Csabas nächste humanitäre Mission in der Ukraine spenden möchten, teilen Sie uns dies bitte mit: info@hebroneurope.org

Fotos: Pixabay

Drücken Sie den Button und besuchen Sie unsere Facebook-Seite, um die neuesten Gebetsartikel zu erhalten.

SPENDEN: Hebron Europe e.V.,
IBAN DE53 6129 0120 0488 0210 06
BIC GENODES1NUE
Bitte Namen und Adresse angeben.

Spenden